

## BLICKPUNKT

## Hinterland

**WILLISAU** Wärmeverbund erschliesst Gebiet in drei Etappen

In der ersten Phase entsteht eine neue Heizzentrale in der Käppelimmatt und die Schwyzermatt wird erschlossen. Wie sieht der Zeitplan genau aus?  
**SEITE 8**

**ZELL** Schädling ist weiterhin am Werk

Zur Bekämpfung des asiatischen Laubholzbockkäfers wurden bisher rund 3000 Bäume gefällt. Wie präsentiert sich die Situation heute?  
**SEITE 10**

**LUTHERN** Baumreihe als wichtiges Kulturgut

Das historische Hagstelli auf dem Ahorn, das zugleich die Kantongsgrenze markiert, soll sichtbarer gemacht werden. Wie konkret?  
**SEITE 11**

## Dorfläden soll neues Gesicht bekommen

**MENZBERG** Eine angepasste Auswahl, ein frisches Erscheinungsbild und ein ausgebautes Selbstbedienungsangebot: Ab nächstem Jahr übernimmt Andrea Hügli den Dorfladen. Sie und der Verein «Menzberg mit Weitsicht» setzen dabei auf einige Neuerungen.

von **Hubert Stäger**

Seit 2014 und bis Ende des Jahres führen Cornel und Evelin Haldi das «Dorflädeli» in der alten Käserei. Ende April hat das Ehepaar bekannt gegeben, den Betrieb einzustellen. «Das hat mich zum Nachdenken angeregt», sagt Andrea Hügli, die seit drei Jahren als Aushilfe im Dorfladen arbeitet. «Neben einer Schule, einem Restaurant, einem Hotel und einem Geschenkladen, muss es auf dem Menzberg eine Einkaufsmöglichkeit geben.» Gleichzeitig hat der Verein «Menzberg mit Weitsicht» (siehe Kasten) begonnen, sich über eine Nachfolge Gedanken zu machen. «Für uns kam der Entscheid überraschend. Doch unser Präsident Christoph Bossert hatte Andrea schon früh als Nachfolgerin auf dem Radar», sagt Donato Kläui, Projektleiter des Vereins. «So ist die Sache ins Rollen gekommen.» Und der Verein hat gleich eine mögliche Zusammenarbeit mit den Vermietern geprüft. Parallel hat er mit allen Läden und Restaurants gesprochen – für eine Bestandsaufnahme und die Erfassung der Ist-Situation. Im Weiteren sei die Bevölkerung angehalten worden, an einer grossangelegten Umfrage betreffend Dorfläden teilzunehmen, um «den Puls zu fühlen ob und was es im Laden braucht». Dabei sei klar geworden: «Menzberg benötigt einen Dorfladen.» Die gelernte Detailhandelsfachfrau Andrea Hügli tritt am 3. Januar die Nachfolge des Ehepaars Haldi an. Die Unterzeichnung des Mietvertrages ist noch ausstehend, soll aber bald erfolgen.

#### Zentrales Kriterium

Warum die Weiterführung des Dorfladens wichtig ist, wissen die beiden genau. «Für ein funktionierendes Menzberg brauchen wir einen Laden», so Donato Kläui. «Sonst stirbt das Dorf.» Besonders für die älteren Generationen sei eine lokale Einkaufsmöglichkeit wichtig, auch da Besorgungen mit den eingerichteten Busverbindungen nach Menznau viel Zeit benötigen. Andrea Hügli ergänzt: «Für die Attraktivität ist ein Dorfgeschäft zentral. Ge-



Donato Kläui (links, Projektleiter vom Verein Menzberg mit Weitsicht) und Andrea Hügli (Betreiberin des Dorfladens ab Januar 2025) wollen den Dorfladen «der Zeit entsprechend anpassen». Foto Hubert Stäger

## Die Zukunft in die Hand genommen

**VEREIN** Der Verein «Menzberg mit Weitsicht» hat sich die Weiterentwicklung des Dorfes auf die Fahne geschrieben. So soll es für die Bewohnerschaft und den Tourismus attraktiv bleiben. Konkret bemühen sich die rund 140 Mitglieder unter anderem die Abwanderung zu stoppen, die Infrastruktur auszubauen und aufrechtzuerhalten sowie den sanften Tourismus zu fördern. Der Verein verfolgt seit 2010 Jahren folgende

Ziele: Das höchstgelegene Dorf am Napf, Menzberg, weiterzuentwickeln, damit es für die Bewohner und für den Tourismus attraktiv bleibt. Die Hauptziele sind: die Abwanderung zu stoppen, die Infrastruktur (Schule, Gewerbe, Lebensmittelgeschäft, Kultur, Vereine etc.) zu erhalten und auszubauen, den Tourismus zu fördern und ein Zusatzeinkommen für die Menzberger Landwirte und Bewohner zu ermöglichen.

Ursprung der Vereinsgründung war eine «Zukunftswerkstatt» im Januar 2010: Die Menzberger Bevölkerung führte sie als Reaktion auf die angekündigte Postfilialen-Schliessung sowie die Zusammenlegung von Primar-Schulklassen durch. Aufgrund der Ideen und Gesprächen während der «Zukunftswerkstatt» haben sich im Herbst 2010 um die 40 Menzbergerinnen und Menzberger zum Verein zusammengeschlossen. **hub**

rade für Neuzuzüger ist es ein Hauptkriterium.»

#### Langfristige Existenzsicherung

Heute sei der Dorfladen geschätzt und gut besucht. «Es besteht aber noch Luft nach oben», so Andrea Hügli. Deshalb sollen ab dem neuen Jahr einige Anpassungen her, die der Verein «Menzberg mit Weitsicht» und die künftige Betreiberin ausgearbeitet haben. Und die wären? «Der Laden bekommt ein neues

Gesicht», antwortet Donato Kläui. «Die Wände werden mit Holz ausgekleidet und eine Begegnungszone wird eingerichtet.» Gleichzeitig wird das heutige Selbstbedienungsangebot um einen zusätzlichen Raum erweitert, regionale Erzeugnisse und Frischprodukte sollen ebenfalls häufiger über den Tresen gehen. Hingegen wird das Sortiment gekürzt und «auf die Bedürfnisse der Kundschaft abgestimmt». «Bei meiner Tätigkeit im Dorfladen konnte ich

diese rausspüren», sagt Andrea Hügli. Ebenfalls wird das Kassensystem erneuert. «Wir passen den Laden der Zeit entsprechend an und versuchen, die Kosten schlank zu halten», hält Donato Kläui fest. Gleich bleiben die bedienten Öffnungszeiten von 30 Stunden. Die seien von der Post vorgegeben, da der Menzberger Dorfladen als Postagentur fungiert.

Die Neuerungen haben einen weiteren gewichtigen Grund. «Mit dem neuen

System schaffen wir als Verein die langfristige Grundlage für künftige Betreiberinnen und Betreiber.» Konkret: Die Investitionen übernimmt «Menzberg mit Weitsicht», die Betreiberin wirtschaftet mit dem eigenen Geld. «Das sichert auf lange Sicht die Existenz des Dorfladens.» Für den Betreiberwechsel sind Investitionen von bis zu 70000 Franken geplant. Diese versucht der Verein mit Spenden von Unternehmungen, Stiftungen, Privatpersonen oder Gemeinden zu decken. Bald soll die Sammlung beginnen. «Wir sind sehr zuversichtlich, dass wir das Geld zusammenkriegen», so Donato Kläui. Die Gemeinde Menznau leiste Unterstützung in den Verhandlungen mit der Postagentur und in den Gesuchen für Spenden mit Stiftungen wo gewünscht. Doch wieso unterstützt die Gemeinde das Vorhaben nicht sogleich finanziell? Der Gemeinderat begründet dies auf WB-Nachfrage damit, dass eine finanzielle Beteiligung das Vorhaben «nicht entscheidend positiv und langfristig beeinflussen» würde. Ausserdem sei der Laden ein laufender Betrieb. «Somit müsste es grundsätzlich möglich sein, die künftigen Investitionen mit den Kundenfrequenzen und basierend auf den früheren Jahresergebnissen mit einer Fremd- und erhöhten Eigenfinanzierung zu regeln», führt der Gemeinderat weiter aus. Mit einer Genossenschafts-Gründung hingegen, könnte man die Bevölkerung besser einbinden, weshalb sich der Gemeinderat vorstellen könnte, «einen Anteil am Genossenschaftskapital zu erwerben». Er könne aber den Grundsatz des Anliegens verstehen und werde bei der «Patenschaft für Berggemeinden» eine Investitionshilfe ersuchen.

#### Herausforderungen bleiben

Auch mit den geplanten Investitionen und Neuerungen bleiben in Andrea Hüglis neuer Funktion Hürden zu meistern: «Ich werde versuchen möglichst viele Leute in den Laden zu bringen», sagt sie. Auch gewillte Lieferanten zu finden sei schwierig. Und die Rentabilität sei immer ein Thema. Momentan sei sie auf dem Menzberg sogar ein Problem. «Viel Geld werde ich damit nicht verdienen, vielmehr geht es ums Überleben.» Deshalb ist für die Mutter einer 10-jährigen Tochter klar: «Ich werde innovativ und ideenreich sein müssen, ich muss viel Zeit investieren.» Sie hoffe, dass die Bevölkerung den Aufwand belohne. Doch Andrea Hügli ist sich sicher, dass sie die Arbeit gerne machen wird. «Im Verkauf zu sein macht mir Spass. Besonders der Kundenkontakt motiviert mich.» Und: «Ich bin eine Urmenzbergerin. Das Dorf liegt mir am Herzen.»

## Digitalisierung als Überlebensstrategie

**BERGHILFE** Nicht nur auf dem Menzberg steht das Dorflädeli unter Druck. Insbesondere im Berggebiet droht vielen Geschäften die Schliessung. Um überlebensfähig zu bleiben, braucht es grosse Investitionen – und innovative Ideen.

Mangelnde Umsatzzahlen, hohe Personalkosten, anstehende Investitionen: Dorfläden im Berggebiet stehen vor grossen Herausforderungen, bei manchen droht gar eine Schliessung. In den meisten Fällen wollen die Einheimischen den Dorfladen nicht einfach aufgeben. Denn dieser hat neben der Funktion

als Verkaufsstelle oft einen hohen sozialen Stellenwert. Damit der Dorfladen für die Zukunft überlebensfähig ist, sind hohe Investitionen und nachhaltige Geschäftsmodelle gefragt. Deshalb setzen Verantwortliche immer mehr auf digitale Konzepte wie etwa elektronische Kassen- und Zutrittssysteme, um die Personal- und Unterhaltskosten tief zu halten.

#### Viele setzen auf digitale Lösungen

Seit Anfang 2023 bis heute hat die Schweizer Berghilfe 21 Dorfläden im Berggebiet mit über 500 000 Franken unterstützt. Davon setzen rund ein Drittel auf einen digitalen Lösungsansatz. «Wir merken einerseits, dass immer mehr Dorfläden auf digitale Geschäftsmodelle umsteigen», sagt

Beatrice Zanella, Leiterin Projekte und Partnerschaften bei der Schweizer Berghilfe. «Andererseits stellen wir erfreut fest, dass die Verantwortlichen ihre Erfahrungswerte untereinander teilen und sich gegenseitig unterstützen», fügt sie an. Auf Digitalität setzt man auf dem Menzberg ebenfalls: nämlich mit der Bezahlung per Twint, Kreditkarte und Bar im Selbstbedienungsangebot und dem geplanten, neuen Kassensystem.

#### Erfolgreiche Pionierprojekte

2020 wagte der Dorfladen in Cerniat (FR) als erster den Schritt in eine digitalisierte Zukunft. Dank eines computergestützten Kassen- und Zutrittssystems konnte der Laden rund um die Uhr mit Selbstbe-

dienung geöffnet werden. So sanken die Personal- und Betriebskosten.

In Guttannen (BE) stand der Dorfladen kurz vor der Schliessung. Um ihn zu retten, gründeten die Einheimischen eine Genossenschaft, der praktisch alle Bewohner beigetreten sind. Seit Januar 2024 nutzt der Laden ein digitales System, das eine Rund-um-die-Uhr-Öffnung ermöglicht. Während der Woche gibt es drei Stunden Personalservice am Morgen, zwei Stunden am Nachmittag. Zu den restlichen Zeiten können die Kunden selbstständig einkaufen und bezahlen, überwacht durch Kameras. Diese 24-Stunden-Verfügbarkeit hat sich sowohl bei Einheimischen als auch bei Durchreisenden etabliert. Ein ähnliches Modell in Savièse (VS): Auch hier grün-

deten die Bewohner eine Genossenschaft und schlossen sich dem Netzwerk «La petite épicerie» an. Mit einer App können sie rund um die Uhr einkaufen und bezahlen. Der Laden bleibt weiterhin an zwei Vormittagen mit Verkaufspersonal geöffnet.

«Diese digitalen Lösungen sind Teil eines Trends, bei dem immer mehr Dorfläden in der Schweiz auf moderne Technologien setzen, um den Betrieb effizienter zu gestalten und langfristig zu sichern», schreibt die Berghilfe in einer Mitteilung. Dabei bleibe es wichtig, dass die Dorfläden von der lokalen Bevölkerung unterstützt werden. Die Schweizer Berghilfe habe in den letzten zehn Jahren 79 Dorfläden im Berggebiet mit 2,5 Millionen Franken unterstützt. **pd/wb**